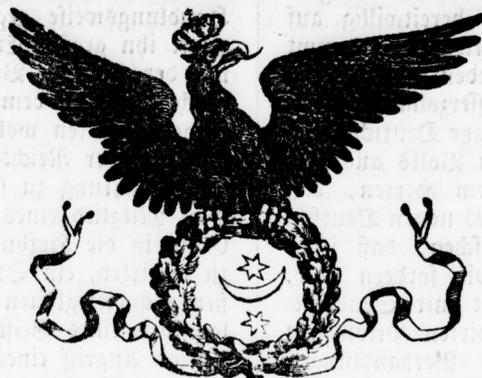


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 188.

Halle, Sonntag d. 13. August
Hierzu eine Beilage.

1848.

Verzeichniß

der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten
am 14. August c. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Schulkassenrechnung pro 1847.
- 2) Etat der Wochenblattskasse pro 1849.
- 3) Bewilligung eines Vorschusses an die Wochenblattskasse.
- 4) Bedingungen für den Verkauf der Wiesen im Hohenweidener Holze.
- 5) Anzeige wegen Nichtverpachtung der Keller im Waagegebäude.
- 6) Prolongation der Pachtcontracte über die Freienfelder Kaselhäuser.
- 7) Ertheilung des Zuschlags für die Torflieferung an die Armentirection.
- 8) Aderweilte Verpachtung von 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Freienfelder Acker.

Deutschland.

Von der Saale, d. 10. Aug. Wir müssen noch einmal auf Hannover zurückkommen. Wir treffen die Regierung dieses Landes noch auf einem ganz andern als dem politischen Gebiete in den Neuen und alten Banden der Sonderbündelei.

Es ist bekannt, daß der volkswirtschaftliche Ausschuß im Auftrage des deutschen Parlaments Sachkundige nach Frankfurt zur gemeinschaftlichen Berathung über die zu gründende deutsche Handels- und Zolleinheit berufen hat. Die hannoversche Regierung sah sich dadurch veranlaßt, Abgeordnete sämmtlicher nicht zum Zollverein gehöriger norddeutschen Staaten nach Hannover einzuladen, um mit denselben eine gemeinschaftliche Instruktion der nach Frankfurt zu entsendenden Experten zu berathen. In formeller Beziehung scheint uns dieser Schritt keineswegs tadelnswerth, desto verhänglicher ist und war er aber in materieller Beziehung. Zuerst ist die deutsche Nationalversammlung auch in Handels-, Gewerbs- und Zollsachen die allein kompetente Instanz. Ihr allein steht das Recht zu, die Vertreter verschiedener Stämme zu gutachtlichen Äußerungen zusammen zu berufen und gemeinschaftliche Berathungen einzuleiten. Offenbar hat Han-

nover sich eine Befugniß beigelegt, die ihm nur dann zustehen würde, wenn feststände, daß die hannoversche Regierung und die übrigen Küstenstaaten Sonderinteressen zu vertreten hätten, die ohne Dazwischenkunft im Parlamente ihre Würdigung nicht finden würden. In der That hat Hannover in dem Circularschreiben, worin es die Abgeordneten zur Berathung einladete, sich auf den Standpunkt eines sehr engen Particularismus gestellt. Dieses Rundschreiben sagt, „daß, obgleich man keineswegs gemeint sei, die partikularen Rechte und Interessen der Gesamtheit gegenüber einseitig und unbedingt festzuhalten, auf der andern Seite man aber doch voraussetzen müsse, es sei nicht die Absicht und die Aufgabe, solche vorhandene Rechte und Einrichtungen, welche einen wesentlichen Bestandtheil des Organismus und der Hilfsquellen eines Staates ausmachen, ohne Ausgleichung oder Entschädigung zu beseitigen oder solche Interessen zu beeinträchtigen, deren gemeinsame Verfolgung eine unabweißliche Verpflichtung mehrerer benachbarten Staaten gegen ihre eignen Angehörigen sei.“

Wir erkennen aus diesen Worten, daß die hannoversche Regierung noch in derselben Richtung fortsetzt, die sie 1837 genommen hat. Sie kann sich nicht entschließen, mit Vertrauen nach Frankfurt zu blicken und der politischen Nationalität, wie der Reform unsrer handelspolitischen Zustände, Opfer an Rechten und Einrichtungen ohne Entschädigung zu bringen. Sie will entschädigt sein dafür, daß sie den Handel der Elbe durch den städter Zoll lähmt oder erschwert; sie will entschädigt sein dafür, daß sie die schönste deutsche Provinz, Ostfriesland, in Vertümmung und Absperrung vom Hinterlande beließ; sie will entschädigt sein dafür, daß sie mit dem Auslande Verträge schloß, durch welche die eignen Landesbewohner, ja ganz Deutschland auf das Gefährlichste verletzt wurden. Wie die hannoversche Regierung zur Zeit der Unterhandlung mit dem Zollverein von diesem ein jährliches Präcipuum von $\frac{3}{5}$ Mill. Thaler für den Anschluß forderte, so treibt sie auch jetzt ihr Sondergelüste zu der wunderbaren Spekulation, Deutschland solle ihr für die Wohl-

thaten, welche es von dieser undeutschen Politik nicht erhalten hat, eine namhafte Summe vorausgeben. Wunderbare Hoffnung! Wo alles opfert, wo jeder kleine Staat in der großen Gefahr, in den Kluthen des politischen Wogendranges unterzusinken, seine Sondergelüste bereitwillig auf dem Altare des deutschen Vaterlandes niederlegt, da kommt das ohnmächtige Hannover mit seinem unbedeutenden Separatrückichten, mit seinen Land- und Wasserzollansprüchen, um sich eine ewige Rente aus dem Steuerschatze Deutschlands, aus der Industriekraft des übrigen deutschen Volks auszubedingen. — Wir wünschen zwar von ganzem Herzen, daß kein wirkliches Interesse bei der Schöpfung des neuen Deutschlands ohne Noth verletzt werde, wir wünschen, daß jedes Interesse deutlich dargelegt werde, aber wir fordern auch, daß man die Zeit begreife, daß man nicht mit Sondergelüsten, mit Separatansprüchen, mit usurpirten Privilegien und willkürlichen Exemptionen zwischen die Verhandlungen trete, um das Grundgesetz der einheitlichen Gestaltung Deutschlands zu unterminiren.

Berlin, d. 11. August. Der General-Major und Commandeur der 1sten Ingenieur-Inspektion, Brese, ist von Stettin hier angekommen.

Das Publikum wird davon in Kenntniß gesetzt, daß die bisher als Beilage des „Preussischen Staats-Anzeigers“ veröffentlichten stenographischen Berichte über die Verhandlungen der zur Vereinbarung der preussischen Verfassung berufenen Versammlung, von der 25ten Sitzung der letzteren an, auch selbstständig zu dem nach den Druckkosten berechneten Preise von 10 Sgr. für 25 Bogen portofrei durch das hiesige Zeitungs-Comtoir und durch alle preussischen Post-Anstalten bezogen und auf demselben Wege auch die früheren Verhandlungen der gedachten Versammlung von der 1sten bis 34ten Sitzung derselben, so weit der vorhandene Vorrath reicht, zum Preise von 1 Thlr. geliefert werden können. Das anzunehmende Abonnement muß sich jedoch immer wenigstens auf eine Lieferung von 25 Bogen erstrecken. Die Versendung der Berichte wird sitzungsweise erfolgen.

Berlin, den 9. August 1848. General-Post-Ami.

Die Privatnachrichten von der Armee in Schleswig-Holstein sprechen die Meinung aus, daß mit Nächstem wieder ein Waffenstillstand eintreten werde. Man enthält sich möglichst aller Feindseligkeiten, und die Dänen greifen nicht einmal unsere Patrouillen an.

Posen, d. 8. Aug. Der General v. Brünneck hat nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Nachdem sich im Großherzogthum Posen in der letzten Zeit nichts zugetragen hat, was eine neue Störung der gesetzlichen Ordnung befürchten läßt, ist es von Seiten des General-Commando's für zulässig erachtet worden, die Landwehr-Bataillone in ihre Heimath zu entlassen. In Folge dessen werden mehrere Tausende von Wehrmännern dem Lande und ihren Familien zurückgegeben; aber auch hiernach bleibt die hiesige Provinz — so daß sich Niemand desfalligen Besorgnissen hinzugeben braucht, — noch stark genug mit Truppen besetzt, um bei dem dazu vorhandenen ernstlichen Willen jedem etwaigen, die öffentliche Ruhe bedrohenden böswilligen Beginnen kräftig entgegenzutreten zu können.

Posen, den 8. August 1848.

Der int. kommandirende General des 5ten Armee-Corps, von Brünneck.“

Koblenz, d. 8. Aug. Soeben heute Mittags ist der Befehl von der Militärbehörde hierselbst ausgegeben worden, daß während der bevorstehenden Vorbeirise Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Reichsverweser an hiesiger Stadt nach Köln von der Festung Ehrenbreitstein aus nicht nur die schweren Geschütze salutiren sollen, sondern daß auch das Militär in Parade am Rhein sich aufstellen und denselben mit Gewehrsalven begrüßen soll. — Wie heute versichert wird, habe sich unser Oberpräsident, Herr Eichmann, dahin geäußert, daß Sr. Maj. der König nun dennoch zum Dombaufeste nach Köln kommen werde; in letzter Zeit wurde dieses vielfach bezweifelt.

Frankfurt a. M., d. 8. August. Die deutsche Zeitung bringt folgende Charakteristik der Reichsminister und Staatssecreteire: Fürst Leiningen ist durch seine Denkschriften als ein freisinniger und unabhängiger Fürst bekannt. Seine Handlungsweise gegenüber dem Könige Ludwig von Baiern zeigte ihn großer Energie fähig. Seine nahe Verwandtschaft mit der Königin Victoria, seine guten Verbindungen in Paris machen ihn zu dem Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wohl geeignet. Als Präsident der bairischen Kammer der Reichsräthe hatte er Gelegenheit, parlamentarische Erfahrung zu sammeln. Schmerling, vor dem Monat Mai Mitglied eines Gerichtshofs in Wien, der Erste, der den Gang in die Hofburg that, eine Constitution für Oesterreich zu erwirken, ein Staatsmann und Redner. Mitten in großen Schwierigkeiten zeigt ein heiterer Humor von der Ueberlegenheit eines Geistes, den nichts so leicht, am wenigsten der heftige Angriff eines Mitgliedes der Linken aus der Fassung bringt. Beckerath, Bankier in Aresfeld, ist schon durch sein bisheriges Geschäft für die Finanzen sehr geeignet. Seine Wirksamkeit als Staatsmann und Redner entfaltete er gleich bei seinem ersten öffentlichen Auftreten unter den schwierigen Verhältnissen des ersten Vereinigten Landtags zu Berlin. Das sanfteste, edelste Gemüth, gepaart mit entschiedener Gesinnung, machen ihn zu einem der lebenswürdigsten Menschen. Heckscher, bisheriger Advokat in Hamburg, ist einer der scharfsinnigsten und unabhängigsten Köpfe der Nationalversammlung. Sein ganzes Wesen erinnert im Guten an Thiers. Seine Berichterstattung in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zeigte, wie klar er die verwickeltsten Sachen auseinanderzulegen weiß; seine Rednergabe ist bekanntlich sehr bedeutend. Duckwitz, Kaufmann in Bremen; seine Schiffe besorgen den Austausch südamerikanischer und europäischer Produkte. Ein ausgezeichnete Mann, dessen Einflüsse die verhältnißmäßig günstige Stimmung Bremens für den Zollverein vorzugsweise zu danken ist. Seine Schriften sind bekannt und sein kürzlich für die Zollconferenz in Hannover geschriebenes „Memorandum, die Zoll- und Handelsverfassung Deutschlands betreffend“, ist das Praktischste und Bedeutendste, was man in diesem Fache lesen kann. Die große Aufgabe der Vereinigung von ganz Deutschland in ein Zollgebiet konnte in eifrigere und bessere Hände nicht gelegt werden. v. Peucker, ein wissenschaftlich gebildeter Militair, dem auch, wie er am 31. Juli bewies, die Gabe der Rede nicht mangelt. — Max v. Gagern, Bruder des Vorsitzenden der Nationalversammlung, früher in nassauischen Diensten als Gesandter in Brüssel und im Haag, auch auf besondern Missionen in Petersburg und London diplomatisch thätig, muß für die Stelle eines Staatssecreteirs der auswärtigen Angelegenheiten als besonders geeignet betrachtet werden. Mit großer Personenkenntniß in der diplomatischen Welt verbindet er die Gagern'sche Biederkeit und bietet in der Vereinigung solcher Eigenschaften eine höchst schätzbare Acquisition dar. Er war es bekanntlich, der am 7. oder 8. März, gleich nach der Zusammenkunft der bekannten 51 Männer in Heidelberg, mit Bewilligung seines Herzogs, die Rundreise über Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, München und Dresden nach Berlin unternahm, welche die Unterzeichnung von sechs wichtigen Concessionspunkten durch die Cabinetes dieser sämtlichen Höfe zur Folge hatte, Concessionspunkte, deren man sich in Preußen, wie es scheint, jetzt nicht mehr vollständig erinnern will. Mevissen, Kaufmann in Köln, trat auf dem ersten Vereinigten preussischen Landtag in das größere öffentliche Leben ein. Scharfsinn und ein gesundes praktisches Urtheil zeichnen diesen jungen energischen Mann vor Vielen aus. v. Würth

bisher bei einem obersten österreichischen Gerichtshofe thätig, ist ein Mann solider Kenntnisse, ruhigen staatsmännischen Blicks und des zuverlässigsten Charakters. Basser mann, früher im Kampfe gegen das Blittersdorfsche Ministerium öfter genannt, in den letzten Monaten gegen die Anarchie kämpfend, ist besonders durch seinen Antrag auf ein deutsches Parlament bekannt geworden, von dem freilich jüngst das Journal des Débats erzählte, es sei erst nach der französischen Revolution als ein eiliges Produkt derselben entstanden. Er ist ein wahrer Freund von Mathy, mit welchem man ihn regelmäßig gehen sieht. Hr. Mathy war in den dreißiger Jahren im badischen Staatsdienste; bald wegen demagogischer Umtriebe verfolgt, von welcher Anklage aber das Hofgericht in Rastatt ihn später völlig freigesprochen, lebte er bis 1840 in der Schweiz, sich dort als Schullehrer ernährend, was ihn aber nicht hinderte, einen von der berner Regierung ausgeschriebenen Preis für die beste Abhandlung über die Zehntablösung zu erwerben. Schon in der Schweiz sollen ihn die dortigen Staatsmänner häufig um Rath gefragt haben. 1842 trat er in die badische Kammer und war darin sehr schnell als die größte Autorität in Finanzsachen anerkannt. Seine Rednergabe ist ungewöhnlich, seine Einfachheit, sein mehr auf Handlung als auf Worte gerichtetes Wesen, seine Unerschütterlichkeit in allen Lebenslagen, sein Verlaß auf sich selbst, mag auch die ganze Welt sich gegen ihn sträuben, dies Alles macht seinen Charakter zu einem der seltensten: ich möchte ihn einen antiken nennen, und weiß nur einen Fehler an ihm: den Mangel alles Ehrgeizes. Davon braucht der Staatsmann eben so gewiß einen leichten Anflug als Triebfeder der Wirksamkeit, wie die Frau zum Gefallen einen wenigstens leisen Wunsch danach.

Frankfurt a. M., d. 10. August. Die Frankfurter D.-P.-Ztg. enthält Folgendes:

An den Herrn Präsidenten der deutschen Nationalversammlung. Ich eröffne Ihnen zur weiteren Mittheilung an die deutsche Nationalversammlung, daß ich 1) den Fürsten Karl Leiningen zum Präsidenten des Reichsministerrathes, den Senator Arnold Duckwitz zum Reichsminister des Handels, den Abgeordneten der Nationalversammlung Hermann von Beckerath zum Reichsminister der Finanzen; 2) zu Unterstaatssekretären, und zwar a. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Abgeordneten Max v. Gagern und den Max Ludwig v. Biegeleben; b. im Ministerium des Innern die Abgeordneten Friedrich Basser mann und Joseph v. Würth; c. im Ministerium des Handels die Abgeordneten Gustav Mevissen und Johannes Fallati; d. im Ministerium der Finanzen den Abgeordneten Karl Mathy; e. im Ministerium der Justiz den Abgeordneten Christ. Widenmann, ernannt habe. 3) Den Reichsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Anton v. Schmerling habe ich nach seinem Wunsche von der fernern Leitung der auswärtigen Angelegenheiten enthoben, und den Reichsminister der Justiz, Johann Gustav Heckscher, unter Enthebung von seinem bisherigen Posten, zum Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten; endlich 4) den Abgeordneten der Nationalversammlung Robert Mohl zum Reichsjustizminister ernannt. Frankfurt a. M., den 9. August 1848. Der Reichsverweser Erzherzog Johann. Peucker.

Die Neue Würzburger Zeitung theilt mit, daß der bairische Gesandte am sardinischen Hofe, Hr. v. Abel, Turin bereits verlassen hat.

Dresden, d. 10. August. Diesen Morgen fand die Weihe und feierliche Uebergabe der vom König unserer Communalgarde zum Geschenk gemachten prachtvollen Fahne statt. Eine gleich ehrenvolle Auszeichnung steht dem Vernehmen

nach der leipziger Communalgarde in den nächsten Tagen bevor.

Kassel, d. 7. Aug. Gestern Nachmittag erschien ganz unerwartet der Kurfürst — zum ersten Mal in einfacher Civiltracht, die deutsche Cocarde am Hute — bei dem Volksfeste, welches zur Feier des 6. August und der stattgehabten Fahnenweihe in der Karlsau begangen wurde. Dies erregte einen ungeheuren Jubel, die Menge folgte ihm unter unaufhörlichen Hochs. Alles ohne jeden Unterschied des Standes drängte sich um ihn, so daß ihm kaum ein Weg gelassen wurde. Man sah zum ersten Male keine Polizei, keine Gendarmen. Der gestrige Tag, ein wahrer Versöhnungstag, hat in allen Gemüthern einen tiefen Eindruck zurückgelassen, weil man sah, daß der Kurfürst sich eng an sein Volk anschließen will, worin seine einzige Stütze ruht. Gestern wohl zum ersten Male fand sich der Kurfürst unter seinem Volk, und ich möchte an das Herz des Vielgetäuschten die Frage richten: ob wohl der Tage viele sind, an welchen er sich glücklich wie gestern fühlen konnte?

Aus **Schleswig-Holstein**, d. 7. August. Nachdem Wrangel sein Hauptlager von der Königsau nach Hadersleben und dann wieder von da soeben nach Apenrade verlegt, heißt es jetzt, daß er sich noch südlicher nach dem Sundwittschen bis nach Flensburg zurückziehen wird, während die schleswig-holsteinischen Truppen sich in Holstein concentriren, die eigentlichen Bundestruppen aber werden, wie hinzugefügt wird, nach Jütland einrücken. Die Mobilmachung eines großen Theils der Bundesarmee ruft hier eine große Freude hervor, indem wir hierdurch, tragen wir gleich die Kriegslast bereitwillig, zu der Hoffnung berechtigt werden, daß wir bald einem geordneten, unserm Wunsche entsprechenden Rechtszustande zugeführt werden. — Obgleich Kiel ein offener Platz ist, so trug man doch kein Bedenken, diese Stadt der Intelligenz und des schnellen Verkehrs mit dem übrigen Deutschland zum Sitz unserer konstituierenden Versammlung zu wählen, da durch eine Vorrichtung des Professors Himmelling eine plötzliche Landung der Dänen fast unmöglich ist. Dieselbe wird uns nämlich dahin angeben, daß dieser berühmte Gelehrte mittelst einer Röhrenanlage im Kieler Meerbusen eine Art Höllemaschine mit 8000 Pf. Pulver angebracht hat, welche vom Lande aus beweglich ist, so daß die anfehlenden Kriegsschiffe zu jeder Zeit bis zu einer gewissen Distanz in die Luft gesprengt werden können. Die Wahlen für unsere National-Versammlung sind, obgleich das allgemeine Volksrecht dabei geltend gemacht wurde, keineswegs radikal, geschweige ultraradikal, ausgefallen; das konservative Element wird genügend, das liberale überwiegend, die radikale Partei nur sehr sparsam vertreten sein: dies ist das muthmaßliche Resultat der Wahlen, obgleich der grundbesitzende Adel bei den Wahlen wenig und der Handwerker- und Gelehrtenstand (Advokaten) die meiste Berücksichtigung gefunden. Dänisch gesinnte Deputirte sind, so weit bekannt, glücklicherweise ganz umgangen worden, denn in den dänisch redenden Distrikten, wo auch wohl am meisten Anhänglichkeit an das Alte zu finden ist, ist entweder gar nicht gewählt worden, oder es theiligten sich bei der Wahl bloß muthige und entschiedene Deutschgesinnte. Die übrigen unterließen die Wahlen mit dem Vorgeben, daß sie befürchteten, die Dänen möchten einst dafür an ihnen Rache nehmen. Die provisorische Regierung wird ihre Stütze in der linken Seite zu suchen haben.

Hadersleben, den 9. August. Diese Nacht überfiel eine starke dänische Patrouille, aus Jütland kommend, eine 25 Mann starke Feldwacht des 2. preussischen Kürassier-Regimentes bei Hadersleben, tödtete sechs Mann derselben und

nahm einige gefangen. Die Uebermacht der Feinde war zu groß, so daß sie unsere Soldaten, trotz des tapferen Widerstandes, überwältigen mußten. Jetzt stehen unsere Truppen nur noch 1—1½ Meilen von der Sütischen Grenze entfernt und werden dieselbe wahrscheinlich in den nächsten Tagen überschreiten. Die mecklenburgische Brigade ist jetzt in die äußerste Linie eingerückt und bildet nebst der preußischen Garde-Brigade die Spitze der Armee. Trotz des strömenden Regens, der bei dem starken Vorpostendienst sehr beschwerlich fällt, ist der Geist aller Truppen ein vortrefflicher. In Sütland soll der Landsturm aufgeboden sein und alle Männer bis zu 50 Jahren unter den Waffen stehen. (B.-H.)

Rendsburg, d. 9. August. So eben geht hier die Nachricht ein, daß ein dänisches Dampfschiff gestern einen Landungsversuch auf der Insel Fehmarn gemacht hat. Das dort stationirte Militair hat die Dänen aber genöthigt, die Insel zu verlassen.

Innsbruck, d. 7. August. (Offizieller Artikel der Frankf. D.-P.-A.-Ztg.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, so wie die übrigen hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie, werden morgen, Dienstag den 8. d. Mts., Innsbruck verlassen und die Rückreise nach Wien antreten. Der noch immer etwas angegriffene Gesundheitszustand des Monarchen gebietet Schonung und Vorsicht, daher Se. Majestät, mit der ganzen gesammten Begleitung, das erste Nachtlager in St. Johann, das zweite in Salzburg, das dritte in Lambach, das vierte in Linz halten, und sonach erst am Sonnabend den 12. d. Nachmittags mit dem Dampfboote in Wien eintreffen werden, woselbst Allerhöchstdieselben sofort das Lustschloß Schönbrunn zu beziehen gedenken. Se. Maj. der Kaiser hatten den Entschluß der Rückkehr bereits vor dem Eintreffen der Deputirten des constituirenden Reichstages gefaßt, und sind hierdurch dem Wunsche, welchen Jene auszusprechen beauftragt waren, zuvor gekommen.

Italien.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet: Wir haben keine Berichte aus Mailand; dagegen liegt vor uns eine Extrabeilage des „Republikaners“ von Lugano vom 6. August, die ganz den Mailänder Ereignissen gewidmet ist. Laut diesem Blatte hat Karl Albert capitulirt und Mailand will nichts von dieser Capitulation wissen und beharrt bei dem Entschlusse, sich zu vertheidigen. Wir wollen den Gang der Ereignisse verfolgen, wie der Republikaner ihn zeichnet. Am 4. d. Abends näherte sich eine österreichische Vorhut Mailand auf dem Wege von Porta Romana. Die Mailänder empfingen sie mit Kanonen- und Flintenschüssen, warfen und verfolgten sie bis Melegnano, machten 200 Gefangene und erbeuteten 2 Kanonen. In der Nacht vom 4. auf den 5. aber capitulirte Karl Albert mit den Oesterreichern. Das piemontesische Heer solle abziehen, Leben und Eigenthum der Bürger gesichert sein — dies sei der Inhalt der Capitulation. Die Kunde dieser Capitulation regte das Volk auf. Volkshaufen zogen vor den Palast Greppi, wo der König wohnte, und wollten Auskunft haben. Der König trat auf den Balkon und betheuerte, daß er die von Kadzky angetragene Capitulation zurückgewiesen habe. Bald darauf soll jedoch General Olivieri, den Stellvertreter des Königs, erklärt haben, die Capitulation sei doch abgeschlossen. Das Volk rottete sich nun neuerdings zusammen, besetzte alle Ausgänge, um Niemand entweichen zu lassen. Es soll hier und da so zugegangen sein, daß die Piemontesen auf das Volk schossen, und viele Bürger fielen. Barricaden wurden errichtet und die Stadt in Vertheidigungs-

zustand gesetzt, wie in den Märztagen. Am 5. frühe waren die Oesterreicher nicht erschienen. — Es sind Briefe aus dem Kanton Tessin in Zürich eingetroffen, welche berichten, Mailand habe capitulirt und Karl Albert sei entflohen.

Neuestes. Soeben wird uns noch eine Mittheilung gemacht, woraus es sich ergibt, daß der Tessiner Staatsrath andere Berichte erhielt, als der „Tessiner Republikano“. Der Staatsrath des Kantons Tessin hat unterm 5. d. M. 11 Uhr Abends dem Vorort berichtet, daß die Oesterreicher in Folge einer Capitulation in Mailand eingezogen seien. Wo Karl Albert sei, wisse man nicht. Oesterreichische Truppen seien auch in Como eingerückt. Die am 5. um Mitternacht angekommene Mailänder Post habe Mailands Einnahme bestätigt. Am 4. d. M. habe man sich vor der Stadt geschlagen. Am 5. dagegen habe kein Kampf mehr stattgefunden, obwohl die Stadt zum Widerstande bereit und über die Kunde einer Capitulation sehr verwundert gewesen sei. Man wisse von keiner Bedingung, als daß es von 6 Uhr früh jedem Bürger freistand auszugehen. (S. D. P. Ztg.)

Cremona hatte dem Sardenkönig und seiner rückgängigen Armee die Thore verschlossen und gegen die Spada d'Italia förmliche Barricaden und Verschanzungen errichtet. Der König mußte daher Cremona umgehen, welches bei der Annäherung der Oesterreicher die weiße Fahne aufzog und ihnen mit vieler Bereitwilligkeit die Barricaden und Hindernisse wegräumte. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 7. August. Der „Spectateur republicain“, ein Privatorgan Cavaignac's, zeigte gestern Abend an, daß ein Courier des Königs Karl Albert die Hülfe der Republik definitiv angesprochen habe.

Paris, d. 8. August. Die Regierung soll bereits gestern durch den Telegraphen die Nachricht vom Einrücken der Oesterreicher in Mailand erhalten haben. Wie dem übrigens sein mag, ich erfahre vor Abgang der Post, daß der sardinische Gesandte Briefe vom 5. auf außerordentlichem Wege heute Morgens erhalten, denen zufolge eine ganze Division Piemontesen vor Mailand von den Oesterreichern aufgerieben ward, acht Offiziere allein entkamen dem furchtbaren Gemetzel; beim Schlusse der Briefe heißt es, daß der Einzug der Oesterreicher nicht mehr abzuhalten sei. (Köln. Ztg.)

Die „Reform“ und das „Bien public“ verlangen allein eine bewaffnete Intervention in Italien — jenes Blatt, als das Organ der rothen Republik, dieses, um dem Manifeste des Hrn. Lamartine consequent zu bleiben, nach welchem durch die Siege Kadzky's der Casus belli für Italien eingetreten sei; alle anderen Blätter wollen den Frieden, sie wollen die Unabhängigkeit Italiens gesichert wissen, jedoch nur auf dem Wege friedlicher Vermittelung.

Niederlande.

Saag, d. 8. August. Die „Staats-Courant“ meldet: Die Regierung hat sehr befriedigende Berichte aus Limburg empfangen. Es ist dem Minister Lichtenvelt gelungen, unter kräftiger Mitwirkung der dortigen Behörden die bedrohte Ruhe und Ordnung zu erhalten und folglich zu einem Zwecke mitzuwirken, welchen die deutschen Bundesstaaten eben so sehr als Holland würdigen müssen, nämlich die Aufrechthaltung der bestehenden Gesetze und die Beschützung von Personen und Eigenthum. Die Truppenbewegungen in Limburg haben auch keinen andern Zweck gehabt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. August. Aus Dublin wird unt. 7. Abends durch den electrischen Telegraphen berichtet: „Die Mittagspost aus dem Süden meldet die Fortdauer der Ruhe; zahlreiche Verhaftungen zu Waterford und an andern Orten sind erfolgt. Dr. McCarron, Meany und Brennan werden wegen Hochverrath vor Gericht gestellt. Lord Carding ist heute Morgen mit seinem Stabe nach Kilkenny abgegangen; er übernimmt den Befehl der südlichen Division. General Macdonald behält den Befehl über die bewegliche Colonne. Unter den hier Verhafteten sind zwei americanische Simpathisiker. Ein Schreiben aus Thurles vom 6., Nachmittags 3 Uhr, meldet, daß um 1 Uhr die leichte Division unter Macdonald Befehl empfangen hatte, per Eisenbahn über Limerick nach der Grasshaff Clare abzugehen, wo ein Aufstand erwartet wird. Die Zelte wurden abgebrochen, das Gepäck aufgeladen und nach einer Stunde zog die Mannschaft ab. Nach anderen Angaben wäre die definitive Bestimmung der Colonne Abbeyfeale, wo O'Gorman an der Spitze eines Insurgentencorps stehen soll. Man glaubt, daß Dillon, Meagher und Doherty sich in der Gegend von Cashel oder Clonmel herumtreiben. — Aus Limerick wird berichtet, daß bei Abbeyfeale vorgestern von mehreren Hundert oder, nach einigen Angaben, von 2000 bewaffneten Bauern der Eilwagen geraubt und der Postillon, so wie der Wächter mißhandelt wurde. Dasselbe widerfuhr einem später von Limerick kommenden Eilwagen.“

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 9. August.

Die Versammlung beschäftigte sich mit zwei Gegenständen, 1) mit der in den Zeitungen vielbesprochenen Schweidnitzer Angelegenheit, und 2) mit der neuen polizeilichen Einrichtung, der berliner Schutzmannschaft. Des Staatsgrundgesetzes, zu dessen Vereinbarung die Abgeordneten nach Berlin gerufen sind, wurde, obwohl seit dem Zusammentritt der Abgeordneten 15 1/2 Wochen verstrichen sind, keine Erwähnung gethan.

1) Was die erste Frage, die traurigen Vorfälle in Schweidnitz betrifft, so stattete der Abgeordnete Elsner, als Referent der Petitionskommission, Bericht über eine aus Schweidnitz eingekommene Bittschrift ab, las dieselbe vor und stellte, nachdem er die Vorgänge in Schweidnitz ungefähr so erzählt hatte, wie sie allgemein aus den Zeitungen längst bekannt sind, den Antrag, das Ministerium solle aufgefordert werden, anzugeben, was von ihm bis jetzt in dieser Angelegenheit angeordnet sei, und auszusprechen, daß die in Schweidnitz liegenden Truppen entfernt würden. Stein, ein Litterat wie Elsner, schilderte als Augenzeuge die Begräbnisfeier der in Schweidnitz Gebliebenen und knüpfte daran eine Charakteristik des Bureaukratismus, der aus der alten Zeit in die neue mit herübergenommen sei. Während das alte Regierungs- und Verwaltungssystem gestürzt sei, blieben die Träger desselben in den Aemtern. Die zur Untersuchung der schweidnitzer Vorfälle niedergesetzte Kommission bestehe aus solchen Beamten, sei doch sogar ein Sohn des Ministers Eichhorn Mitglied der Kommission, und deswegen habe zu derselben kein Mensch Vertrauen. Er beantragte, die Versammlung möchte eine Kommission niederlegen, um sich über die Vorfälle gehörig zu unterrichten, und welche das Recht habe, deshalb Mitglieder an Ort und Stelle zu schicken. Minister Kühlwetter erinnerte daran, wie schwer es sei, bei den widersprechenden Berichten, sich vor dem Vorwurfe eines einseitigen und partiellischen Urtheils zu sichern und las einen Bericht des Oberpräsidenten Pinder vor, welcher manche von den gewöhnlichen Tagesnachrichten abweichende Thatfachen mittheilte. Eine gemischte Kommission sei nun niedergesetzt, welche die Untersuchung mit Eifer betreibe. Der Kommandant und der Bürgermeister wären aus ihren Aemtern entfernt, und nach geschlossener Untersuchung würde auch das betreffende Bataillon versetzt werden. Minister Schreckenfeld verlangte, man sollte dem kriegsrechtlichen Urtheil nicht vorgreifen. Reichmann aus Schweidnitz nannte die That des Militärs einen schwachvollen Akt soldatisch-aristokratischen Uebermuthes; Kraackrügge verglich die Schweidnitzer Vorgänge mit den Erfurt vorgekommenen; Pape glaubte in dem Ereignisse die Wühlertheile der Reaktion zu entdecken, welche den soldatischen Corpsgeist

zu dem engherzigsten Sonderpatriotismus aufstacheln; Hartmann nahm das Geer vor dem Vorwurf der Reaktion und Aristokratie in Schutz, er sprach aus, daß es eine Parthei gebe, welcher das wohl-disciplinirte Heer Preußens ein Dorn im Auge sei; Waldeck sprach für Einföhrung einer Kommission, weil die Beamten Anhänger des alten Systems wären, welche die volksthümliche Basis des neuen Staates nicht anerkannten; Pöhlle behauptete, alle Städte, wo Garnisonen lägen, wären mit diesen unzufrieden, die Truppen hätten den Befehl, sich vom Volke und seinen Bestrebungen fern zu halten; von Kettler protestirte gegen die Verdächtigungen des Heeres und verlangte die Anwendung des Gesetzes und Verwerfung außerordentlicher Maßregeln. Reichenbach versicherte, die Schlesier wären so gut geschult, daß sie ohne Kommando nicht schossen, wenn aber die schweidnitzer Garnison förmliche Salven auf die Bürger gegeben habe, so sei dies auf Befehl geschehen. Nachdem noch Jungblut gegen, Waldeck, Elsner und Messerich für die Anträge gesprochen hatten, faßte die Versammlung folgende merkwürdige Beschlüsse:

a) mit 204 gegen 163 Stimmen, daß aus der Versammlung eine Kommission zur weiteren Untersuchung und mit dem Rechte, Mitglieder nach Schweidnitz zu senden, ernannt werde;

b) fast einmüthig, daß die kompromittirten Truppen sofort aus Schweidnitz entfernt werden;

c) daß das Ministerium an das Heer und insbesondere an die Offiziere eine Aufforderung ergehen lasse, sich aller reaktionären Bestrebungen zu enthalten;

d) mit 180 gegen 179 Stimmen, daß es in dem Erlasse denjenigen Offizieren, mit deren politischer Ueberzeugung der konstitutionelle Rechtszustand nicht vereinbar sei, zur Ehrensache gemacht werde, aus der Armee auszutreten.

2) Robertus, Schulze aus Delitzsch und der Pastor von Berg beantragten, das Ministerium sollte nachträglich ein Gesetz über die neuerrichteten Schutzmannschaften vorlegen. Der Pastor Berg gestand zu, daß die öffentliche Sicherheit kräftig gehandhabt werden müsse, sie dürfe sich aber auch polizeilicher Willkür nicht schuldig machen. Das Ministerium habe in der Schutzmannschaft eine neue bewaffnete Macht ohne ein ordnendes Gesetz hingestellt; die Stärke der siegreichen Regierung liege in der Geseßlichkeit und in der Vermeidung unpopulärer Maßregeln. Darauf las der Präsident Grabow ein Schreiben des berliner Magistrats vor, worin derselbe um Vertagung der definitiven Beschlußnahme bat, weil das Institut der Schutzmannschaften noch zu neu sei, um ein Urtheil über seine praktische Wirksamkeit zuzulassen. Daran kehrten sich aber weder die Antragsteller noch die ganze Opposition. Sie meinten, sie wollten ja nur ein Gesetz und die Regierung sei dazu verpflichtet, weil sie zur Erhaltung der Schutzmannschaften eine Million aus Staatsmitteln verwende. Für den Antrag sprachen Robertus viermal, von Berg dreimal, Grebel, Grestowski, Stein u. Schulze aus Delitzsch in der Hauptsache sich auf den Finanzpunkt und darauf stützend, daß nach ihrer Meinung das alte Polizeisystem eine neue Verstärkung erhalten hätte. Gegen den Antrag Kühlwetter dreimal, von Auerbach zweimal, Forstmann, Riedel, Hanfemmann und Auerwald. Nach einer langen unerquicklichen Debatte, aus der abermals deutlich einleuchtete, wie sehr sich eine Parthei bestrebt, dem Ministerium die Pflicht der Verwaltung zu erschweren und selbst einen Theil des Regierens sich anzueignen, beschloß die Versammlung, mit 203 Stimmen gegen 152, daß der Antrag auf nachträglichen Erlaß eines Gesetzes verworfen werde. Pastor Uhlisch aus Magdeburg stimmte mit den Radikalen, mit dem Schriftföhrer Brill, den polnischen Deputirten und mit den Republikanern.

Der Langensalzaer Konrektor Schramm beantragte, daß die Instruktion für die Schutzmänner veröffentlicht würde, und Minister Kühlwetter fand in der Erfüllung dieses Antrags nichts Bedentliches. Dadurch ward der Antrag erledigt und die Sitzung beendet.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 5/8	73 1/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	91	90 1/2
Scheine.	—	88	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	70 1/2	—	rant. do.	3 1/2	—	81 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Pf.-A.-Sch.	—	—	85 1/2
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	76 7/8	76 3/8	Frdrschd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Groß. Pos. do.	4	—	95 1/2	And. Goldm. a	—	—	—
do.	3 1/2	77 1/4	—	5 Thlr.	—	12 11/12	12 5/12
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	85	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.	Prioritäts-Actien.	Zf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4 88 G.	Berl. Anhalt.	4 82 B.
do. Hamb.	4 65 G.	do. Hamb.	4 ^{1/2} 89 B.
do. St. Star.	4 89 B.	do. Pots.-M.	4 76 ^{1/2} G.
do. Pots.-M.	4 50 B.	do. do.	5 84 ^{3/4} B.
Mgd. = Pfbf.	4 103 ^{1/2} G.	Mgd. = Leipz.	4 —
do. Leipz.	4 —	Halle = Thür.	4 ^{1/2} 80 ^{1/2} B.
Halle = Thür.	4 52 B.	Cöln = Mind.	4 ^{1/2} 87 ^{1/4} B.
Cöln = Mind.	3 ^{1/2} 76 ^{3/4} à 1/2 B.	Rh. v. St. gar.	3 ^{1/2} —
do. Aachen	4 56 ^{1/2} B.	do. 1. Prior.	4 74 ^{1/2} G.
Bonn = Cöln	4 —	do. Stm. = Pr.	4 66 ^{1/2} G.
Düssld. Elbf.	4 69 G.	Düssld. = Elbf.	4 —
Steele. Bohw.	4 32 B.	Nschl. = Märk.	4 81 B. u. B.
Nschl. Märk.	3 ^{1/2} 71 à 1/2 B.	do. do.	5 92 ^{3/4} B.
do. Zwgbhn.	4 —	do. III. Serie.	5 88 B.
Nschl. Lit. A.	3 ^{1/2} 91 à 1/4 B.	do. Zwgbhn.	4 ^{1/2} —
do. Lit. B.	3 ^{1/2} 91 à 1/4 B.	do. do.	5 71 ^{1/2} G.
Cosel. Oberb.	4 —	Oberschlef.	4 —
Brsl. = Freib.	4 85 G.	Cosel. Oberb.	5 —
Kraf. = Dschl.	4 45 B.	Steele. Bohw.	5 —
Berg. = Märk.	4 59 B.	Brsl. = Freib.	4 —
Starg. = Pos.	4 66 ^{1/4} B.	Ausl. Stam-Actien.	
Quitt.-Bog.		Dresd. = Görl.	4 —
Berl. Anh. B.	4 85 ^{1/4} B.	Leipz. = Dresd.	4 —
Brieg. = Meisse	4 —	Chemn. = Risa.	4 —
Mgd. = Wirb.	4 44 B.	Sächs. = Bair.	4 —
Aach. = Mastr.	4 —	Kiel = Altona	4 —
Th. = Bb. = Bhn.	4 —	Amst. = Rottrd.	4 —
Ausl. Quittbog.		Medlenb.	4 31 B. u. G.
Kudw. = Verb.	4 —		
24 Fl.	4 —		
Perth. 26 Fl.	4 —		
Fr. = B. = Ndb.	4 41 ^{3/4} 7/8 42 u. 1/4 B.		

Leipzig, den 11. August.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. F. von 1000 u. 500. f.	75	—	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % im pr. St. pr. 100	—	—
kleinere	—	—	R. k. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv.	—	—
à 4% do. v. 500. f.	—	83	à 5% lauf. Zinsen	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. F. von 1000 u. 500. f.	80	—	à 4% à 103 % im	—	—
kleinere	—	—	à 3% 14. F.	—	—
Act. d. eh. S. = Bair. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100. f.	75	—	Pr. Frsd'or à 5. f. idem. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Kredits-Kassensch. à 3% im 20. F. von 1000 u. 500. f.	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5. f. nach gerin- germ Ausmünzfus- se auf 100	—	13
kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Gl. auf 100	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14. F. von 1000 u. 500. f.	90	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	1 1/2
kleinere	—	—	Actien d. B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500.	—	—	Leipz. Bank-Actien à 250. f. pr. 100	148	—
von 100 u. 25.	—	—	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100. f. pr. 100	95 1/2	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3%.	—	—	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	73	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Chemnitz = Risaer do. à 100. f. pr. 100	27 3/4	—
Leipz. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	98	—	Lebbau = Bittauer do. pr. 100	24	—
Chemn. = R. Eisenb. Anf. à 10. f. 4%	—	—	Magdeh. = Leipz. do. pr. 100	—	172 1/2

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 11. August. (Nach Wispeln.)					
Weizen	36	—	52	Gerste	25 — 26
Roggen	27	—	30	Hafer	15 — 18

Berlin, den 11. August.

Weizen nach Qualität	52—58	f.
Roggen loco	25 1/2—28	f.
=	82 1/2 pfd.	26 f. Br.
=	82 pfd. Aug. Sept.	26 f. Br. u. B.
=	Sept./Oct.	27 f. B.
Gerste, große, loco	24—25	f.
Hafer loco nach Qualität	15—17	f.
Erbsen, Kochwaare	30—32	f.
Rappes	67—70	f.
Rübsen do.		
Leinfaat	42—44	f.
Rübsöl loco	102 1/3	f.
=	Aug./Sept.	102 2/3 f.
=	Sept./Oct.	102 1/3 f. Br., 1/2 verkauft.
=	Oct./Nov.	102 1/3—5/8 f.
=	Nov./Dec.	11 f. B. u. Br.
Leinöl loco	10	f., Lieferung 9 1/8—3/4.
Rohöl	22	f.
Palmöl	13 1/2	f.
Südfsee-Thran	9 1/2	f.
Spiritus loco	18 3/4	f. ohne Faß.
=	Aug./Sept.	18 1/2 f. Br.
=	Sept./Oct.	17 1/2 f. B. u. Br.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

am 12. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 11. August: 52 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. August.

Im Kronprinzen: Hr. Durchl. der Graf v. Erbach-Erbach m. Gef. a. Ortenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Tschlowitzky a. Posen. Hr. Post Rath v. Preuschen a. Gießen. Hr. Partik. v. Gollern a. Dresden. Hr. Bau-Insp. Richard a. Coblenz. Hr. Fabrikbes. Kretschmar a. Offenbach. Die Hrn. Kauf. Gernsheimer a. Worms, Kunze a. Haynden, Kessler a. Frankfurt, Diehlmann a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Reg. Rath v. Weber a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Auenmüller a. Gera, Trumppf a. Blankenburg, Mallin-krodt a. Cöln, Löwe u. Dittmann a. Berlin, Weickert a. Langensalze, Schöne a. Kassel, Franke a. Braunschweig, Doppermann a. Mainz.

Goldnen Ring: Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller m. Gem. a. Sönnern. Hr. Apotheker Hartmann u. Hr. Kaufm. Kragenstein a. Berlin. Hr. Antiquar Köhler a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Gaube u. Thürmer a. Chemnitz.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Langenstraßen a. Herford, Huschberg a. Leipzig. Hr. Major v. Haufen a. Peggau. Hr. Literat Schwarzlose a. Siegen. Hr. Gastw. Julius a. Dypenheim. Hr. Offiz. Jettnitz a. Pr. Minden.

Goldnen Löwen: Hr. Luchtdr. Sommer a. Berlin. Hr. Dekon. Thomas a. Brandenburg. Hr. Sekr. Leonhardi a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lehmann a. Luckenwalde. Hr. Maler Grobe a. Stettin. Hr. Dekon. Kämmerer m. Fam. a. Bardeleben. Hr. Rector Gierische a. Trier.

Stadt Hamburg: Hr. Maurermeister Giehm a. Eisenach. Hr. Reg. Rath Weigelt a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Bastian a. Frankfurt, Anton a. Brandenburg, Biefer a. Magdeburg, Rappewitsch a. Petersburg, Ströber a. Hamburg.

Goldne Aue: Hr. Rittergutsbes. Krone a. Stuttgart. Hr. Dekon. Wippner a. Hildesheim. Hr. Getreidehändler Bauch a. Gammig. Die Hrn. Kauf. Kramm a. Leipzig, Klein a. Berlin. Hr. Major v. Zastrow a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Oberappellat. Rath v. Sellert a. Rostock. Die Hrn. Kauf. Beck a. Meiningen, Herrmann a. Stettin, Kallinsky a. Dresden, Schmidt a. Glogau. Hr. Schüler Zenz a. Weissenfels.

Bekanntmachungen. Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 60—70 Stocklastern, die auf den Schlägen des Unterforstes Nitemegk vor Bitterfeld und an der Delißcher Straße verschlagen sind, steht Termin an auf

Donnerstag den 17. August 1848
früh 9 Uhr

auf dem Schläge an der Delißcher Straße. Kaufliebhaber können die zum Verkaufe gestellten Hölzer in den drei letzten Tagen vor der Auktion in Augenschein nehmen und sich deshalb bei dem Herrn Förster Romanus melden.

Zöckerk, den 4. August 1848.

Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Auf ein Landgut in der Nähe von Halle, im Werth von ungefähr 17000 *Rp*, wird für Ende October d. J. ein Kapital von 2500 *Rp* zur ersten Hypothek gesucht durch den Justiz-Commissar Gödecke.

Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr flotter Gasthof, 3 Stunden von Leipzig, mit Brauerei, vollständigem Inventar, 71 Acker oder 154 Morgen gutem Feld, Wiese und Laubholz, soll sofort billig für 18,500 *Rp* verkauft, und kann mit einer sehr geringen Anzahlung sofort übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär Wilhelm Gäbler in Schkeuditz.

Ein freundliches Logis, aus Stube und Kammer bestehend, wird sogleich oder zum 1. October zu miethen gesucht.

Offerten mit A. H. befördert die Expedition des Couriers.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er seit Kurzem den Gasthof zum Pelikan hieselbst übernommen hat, und empfiehlt sich zugleich dem geneigten Wohlwollen des verehrlichen Publikums mit der Versicherung, daß er eifrig bestrebt sein wird, den guten Ruf seines Etablissements, welchen sein seliger Vater während einer langen Reihe von Jahren zu erwerben gewußt hat, durch solide und reelle Bedienung vollständig zu erhalten.

Landsberg, den 5. August 1848.

Carl Püttmann.

G. Baccani, Opticus,

empfehl't vorzüglich gut geschliffene Augengläser, welche, wie bekannt, ganz genau für jedes Auge von ihm gewählt werden, in Fassungen von Silber, Schildpatt, Neusilber, Stahl und Horn.
Halle, Rother Thurm-Anbau.

Carl Rathcke, Gelbgießer in Halle, Brüderstraße Nr. 207 und gr. Steinstraße, empfi'hlt sich zur Fertigung aller Arten **Gelbgießer-Arbeit in Messing-, Tombak-, Roth-, Metall- und Zinkguß** nach Modellen und Zeichnungen; übernimmt in dieses Fach schlagende Reparaturen, versichert reelle und prompte Bedienung, kauft altes Messing und Kupfer und nimmt es in Zahlung an.

Pianoforte-Verkauf.

Wegen schneller Abreise steht ein noch ganz neues Pianoforte, 6 $\frac{1}{2}$ Octaven in Umfang, für dessen Bauart garantirt wird, zu dem niedrigen aber festen Preis von 53 *Rp* zu verkaufen. Näheres in Leipzig, Brühl Nr. 5, drei Treppen.

Louis Ehrhardt.

Fr. Lange, Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

6000, 3000, 2000, 1500, 1000 u. 500 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstr. Nr. 480.

Freiimfelde.

Heute Gesellschaftstag, Tanz und frischen Kuchen.

Frischer Kalk

Mittwoch und Donnerstag den 16. u. 17. d. Mts. auf der Ziegelei am Weinberge bei **A. E. Lehmann**.

Aus Straßburg empfang:

Gefüllten Schinken in Gänsehaut, das $\text{H } 25 \text{ Sgr}$,
Abgekochten Lyoner Schinken in Blasen, das $\text{H } 16 \text{ Sgr}$,
Gefüllten Schinken in Blasen, das $\text{H } 16 \text{ Sgr}$,
Die feinste Servelatwurst, das $\text{H } 20 \text{ Sgr}$,
F. Eppner.

Es wird gegen dreifache Sicherheit ein Kapital von 6000 *Rp*, zahlbar nach drei Monaten, gesucht. Das Nähere ist bei dem Justiz-Commissar Ebmeier hieselbst zu erfragen.

Halle, den 11. August 1848.

Ein Landgut, gut gebaut, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle gelegen, mit 80 Morgen Feld, hinlänglichem Wiefewachs, Garten, Holz und Obstnutzungen, steht sofort mit vollster Erndte und Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen mit 2000 *Rp* Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipziger Straße Nr. 283.

In der Zimmermann'schen Buchhandlung in Wittenberg ist so eben erschienen:

Rothe, D. R., theologische Ethik. 3. Bd. 1. und 2. Abthl. 71 Bogen.
5 Thlr. 20 Sgr.

In demselben Verlage sind erschienen u. zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Reinhard, D. Fr. W., Versuch über den Plan, den der Stifter der christlichen Kirche zum Besten der Menschheit entwarf, mit einem Anhang und Zusätzen vermehrt v. Dr. H. L. Heubner. gr. 8.
1 Thlr. 20 Sgr. — jetzt 24 Sgr. —

Rothe, D. R., die Anfänge der christlichen Kirche und ihrer Verfassung, nebst einem Anhang über die Aechtheit der Ignatianischen Briefe. gr. 8.
3 $\frac{3}{4}$ Thlr. — jetzt 2 Thlr. —

Rothe, D. R., Versuch einer Auslegung der paulinischen Stelle, Römer V, 12—21. gr. 8.
7 $\frac{7}{8}$ Thlr. — jetzt 15 Sgr. —

Schadow, J. G., Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei, mit historischen und artistischen Erläuterungen und 35 Abbildungen. gr. 4. 2 Thlr. 20 Sgr. — jetzt 1 Thlr. 10 Sgr. —

Bei Vandenhoeck u. Ruprecht in Göttingen ist erschienen:

Bergmann, Carl, über die Verhältnisse der Wärmeökonomie der Thiere zu ihrer Grösse. gr. 8.
geh. à 4 ggr.

Frey, Heinrich, über die Bedeckungen der wirbellosen Thiere. I. Abhandl. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.
geh. à 14 ggr.

Griesebach, A., über die Vegetationslinien des nordwestlichen Deutschlands. gr. 8. geh. à 12 ggr.

Herbst, Dr. G., die Pacinischen Körper und ihre Bedeutung. Mit 16 Tafeln Abbildungen. gr. 8.
geh. à 1 rthl. 4 ggr.

Hygini Gromatici liber de munitionibus castrorum ed. Ch. C. L. Lange. 8 maj. geh. à 1 rthl. 8 ggr.

Langenbeck, Max, über die Wirksamkeit der medicinischen Polizei. gr. 8. geh. 4 ggr.

Schneidewin, F. W., die Homerischen Hymnen auf Apollon. gr. 8.
geh. à 10 ggr.

Wieseler, Friedr., das Satyrspiel. Nach Maasgabe eines Wasenbildes. gr. 8. geh. à 1 rthl.

Wieseler, Karl, Chronologie des apostolischen Zeitalters. Mit einem Anhang über den Brief an die Hebräer etc. gr. 8. geh. à 3 rthl. 6 ggr.

In den Hurruf, der heute als Zeichen der Huldigung Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Erzherzog **Johann von Oesterreich**, als dem von der deutschen National-Versammlung zu Frankfurt erwählten Reichsverweser, aus dem Herzen von Tausenden, ja Millionen Deutschen ertönte, haben auch die deutsch-gesinnten Bürger der Kreisstadt **Bitterfeld** freudig und von ganzem Herzen eingestimmt. Obgleich Einige sich dieser Handlung nicht angeschlossen haben, so brachte doch die Bürgerwehr in enger Verbindung mit der Schützengilde nach kurzer Ansprache des Führers der Bürgerwehr einen herzlich gemeinten Hurruf. Sie hat es gethan in der Ueberzeugung, den Deputirten zu Frankfurt ihre Zufriedenheit mit der Wahl des Reichsverwesers in der Person des Erzherzogs **Johann** factisch zu beweisen, und in der Hoffnung, daß durch diesen Reichsverweser die Einheit Deutschlands zum Heil und zum Wohl des deutschen Volks unter Gottes Segen erblühen möge.

Bitterfeld, den 6. August 1848.

Die Bürgerwehr.

Stuhlrohr von allen Stärken empfiehlt **E. Kramm**, gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Sonntag den 13. August Abends 6 Uhr
im Saale des Bürgergartens

Improvisationen

oder augenblickliche Dichtungen der mannigfaltigsten Art über jedes nach Belieben gegebene Thema.

Um freundliche Theilnahme bittet mit dem Bemerken, daß erst am Schluß nach Belieben honorirt wird. **Julius Bernhard**, Improvisator aus Leipzig.

Deutsche Flotte.

In der heutigen Sitzung des Vereins zur Gründung einer deutschen Flotte wurde auf den Antrag des Vorsitzenden nach längerer Debatte einstimmig beschlossen: daß die bis jetzt eingegangenen Gelddeträge dem Ausschuss für die deutsche Kriegsflotte zu **Stralsund** unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden sollen, daß sie zum Bau eines besonderen Kanonenbootes für die deutsche Marine in Verbindung mit dem Rügenischen Vereine verwendet würden.

Eine Erklärung über fernere Zuschüsse mußte sich der Verein, in Ermangelung bestimmter Unterlagen, noch vorbehalten.

Halle, den 9. August 1848.

Burmeister, Vorsitzender des Vereins.

Cisleben! Unterzeichnete ist Veränderungshalber gesonnen, ihr hier in der Mitte der Stadt in einer der frequentesten Straßen biligenes, 1833 neu erbautes Wohnhaus Nr. 58, bestehend aus Kaufladen nebst Ladensube, worin seit dieser Zeit die besten Geschäfte betrieben, Parterre-Wohnung, 4 gr. Stuben, 6 Kammern, 4 Küchen, Boden, Pferde stall, großem trocknen Keller und sonstigem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Zahlungsfähige Kauflustige wollen ihre Offerten portofrei gefälligst direct richten an **E. Hoffmann**.

Eine Partie gepichte und komplett mit Eisen gebundene Lagerfässer stehen zu verkaufen. Näheres beim **Böttcher-Meister Eckhardt** in Halle, kleine Brauhaus-Nr. 370.

Ein Hausknecht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich oder zum **1. E. M.** in Dienst treten im Gasthof zum **Thüringer Hof** in **Leuchstädt**. **A. Lehmann**.

Ein silberner vergoldeter Armreif mit Verloques ist Freitag Nachmittag vom Kirchthor bis Schmelzer's Höhe verloren gegangen. Der Finder wolle denselben im bot. Garten 1 Treppe hoch gegen angemessene Belohnung abgeben.

Circus Gymnasticus in Halle.

Sonntag d. 13. u. Montag d. 14. August 1848: Gymnastische Vorstellungen mit brillantem Feuerwerk.

H. Weizmann.

Der Herr Direktor **Wirsing** wird ersucht, die Vorstellungen im **Tivoli** von nun an um 6 Uhr beginnen zu lassen, da es bei den sehr kühlen Abenden, vielen Damen nicht möglich ist, dieses angenehme Vergnügen zu genießen, ohne ihrer Gesundheit zu schaden.

Mehrere Damen von Halle.

Eine noch sehr gute **Bille** ist billig zu verkaufen bei **E. Thieme**, Steinhauermeister, Nr. 2178b.

Zur Erklärung der Fremdwörter ist für Jedermann nützlich:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Von Dr. und Rector **Wiedemann**. — Preis 12 1/2 *gr.*

Fortwährend **Citronen** im Einzelnen und Kisten billigst bei **Goldschmidt**.

Funk's Garten.
Montag den 14. d. Abends 7 Uhr
Concert.
Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.
Dienstag den 15. d. Abends 7 Uhr
Concert.
Stadtmusikchor.

Familienverhältnisse wegen ist mein Laden Sonntag und Montag geschlossen.
H. Schnee.

Franz. Seiden-Hüte in neuester Façon erhielt ich so eben in Auswahl und empfehle dieselben zu billigen Preisen. **A. Golke**, gr. Klausstraße.

Dienstag den 15. August Nachmittags 2 Uhr Versammlung des constitutionellen Vereins des Saalkreises zu **Beidersee**.

Kandidaten-Verein den 15. August.
Dr. Hüser.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 13. August: **Einmalhunderttausend Thaler!** Posse mit Gesang in 3 Akten von **D. Kalisch**. — Zum Schluß: **Brillant-Feuerwerk.** Von heute ab Anfang 6 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben beehrt sich hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit ganz ergebenst anzukündigen.

Halle, den 11. August 1848.
Der Kaufmann
August Gutezeit.

Eisenbahnen.

— Berlin. Der Vertrag des Staates mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, in Betreff der Anlage einer elektro-magnetischen Telegraphenlinie über Köthen nach Frankfurt a. M., deren bereits vor einigen Wochen gedacht wurde, ist nunmehr von den beiderseitig Bevollmächtigten abgeschlossen, und bedarf nur noch der Genehmigung des Handelsministeriums, die nicht weiter zu bezweifeln ist. Der Telegraph wird nur durch vom Staat angestellte Beamte bedient; diese befördern und dechiffriren (nach Umständen) jedoch auch die Depeschen, welche für die Verwaltung der Eisenbahn nöthig sind, unentgeltlich. Die Bahnverwaltung beaufsichtigt dagegen die telegraphischen Einrichtungen rücksichtlich der Erhaltung und Beschüzung derselben, und hat die Vertlichkeiten zu den erforderlichen Einrichtungen hergegeben.

— Posen, d. 7. August. Gestern nach 11 Uhr Morgens ist die erste Lokomotive auf unserem Eisenbahnhofe eingetroffen. Der eigentliche Probefahrt wird am 9. August Abends aus Stettin zwischen 7 und 8 Uhr kommen, wogegen von hier aus die erste Probefahrt am 10. d. M. abgehen wird. — Am 8. wird die Bahn übernommen, dieselbe hatte als spätesten Termin ihrer Vollendung, wenn nicht eine höchst bedeutende Conventional-Strafe gezahlt werden sollte, den 24. d. M. festgesetzt, ist demnach noch 14 Tage früher zum Gebrauch eingerichtet. Freilich der Bahnhof selbst so wie die zu ihm gehörigen Gebäude sind noch lange nicht fertig.

Ergänzung.

Die Amnestiefrage in der deutschen Nationalversammlung am 8. August.

Nach den Zeitungsberichten waren drei Anträge gestellt, den Abg. Brentano seiner Aeußerungen wegen zur Ordnung zu rufen. Nach den neueren Berichten waren es nur zwei Anträge, die den Ordnungsruf verlangten, und der dritte war darauf gerichtet, den Abg. Brentano in Schutz zu nehmen. Der wesentlichste Inhalt dieses Antrags war:

„Der Abg. Brentano wurde gestern an der Fortsetzung einer Rede gehindert, durch Abgeordnete, z. B. Plathner, von Binde u. a., auf der Tribüne beleidigt, und es wurde selbst zu Thätlichkeiten geschritten. Mehrere Mitglieder der Linken, welche zum Schutze des Abgeordneten Brentano herbeieilten, wurden gleichfalls durch Schimpfreden beleidigt. Es fielen sogar Forderungen von der Tribüne aus. Die Unterzeichneten ersuchen den Präsidenten, gegen dieses ordnungswidrige Betragen einzuschreiten.“

Die Linke verlangte, daß mit Uebergehung der übrigen Anträge dieser von ihr gestellte Antrag diskutiert würde. Der Vorsitzende ließ es nicht zu und begann:

„Der Abg. Brentano hat durch den Vergleich, welchen er gestern gemacht hat, edle deutsche Stämme und damit die Nationalversammlung selbst schwer verletzt. Das deutsche Volk hat uns hierher gesandt, um die Verfassung und damit die Einheit Deutschlands zu begründen. Hierzu müssen sich Alle in diesem Saale die Brudershand reichen; jede gegenseitige Anfeindung lenkt von diesem Ziele ab. Aus diesen Gründen rufe ich den Abgeordneten Brentano ...“
„Ghe das Wort „zur Ordnung“ ausgesprochen werden konnte, erregte die Linke eine andauernde stürmische Unterbrechung; sie verlangte, daß ihr Antrag und nur immer ihr Antrag diskutiert würde. Die Sitzung wurde daher vertagt, und nach Eröffnung derselben redete der Vorsitzende die Versammlung so an:

„Sie haben den Ordnungsruf gehört und werden damit einverstanden.“

Auch diese Worte unterbrach die Linke durch neuen Lärm; sie sagte, das Protokoll der Stenographen, das sie noch nicht gelesen haben konnte, laute ganz anders. Nach wiederhergestellter Ruhe fuhr der Vorsitzende fort:

„So rufe ich denn aus den angeführten Gründen den Abg. Brentano zur Ordnung“ (neue Unterbrechung). „Sie haben jetzt meinen Ordnungsruf gehört und die Versammlung wird damit einverstanden sein. Ich erkläre alle Anträge gegen den Abg. Brentano für erledigt.“

Als Brentano das Wort zur Fortsetzung seiner Rede erhalten hatte, wurden die Zuhörer aus allen Gallerien und Tribünen entfernt, weil sie einen zu großen Lärm verursachten. Nach Räumung der Zuhörerplätze wurde in der Versammlung beantragt, daß das Publikum wieder zugelassen werden sollte, und es kam darüber zur namentlichen Abstimmung. Für die Wiedereröffnung der Tribünen und Gallerien waren nur 91 Stimmen, und 380 dagegen. Das Publikum wurde also nicht zugelassen, mit Ausnahme der Journalisten.

Nach allen diesen Vorgängen hatte Brentano den Muth nicht verloren, die Rednerbühne noch einmal zu betreten und zu erklären, wie

unbegreiflich es ihm sei, daß er habe zur Ordnung gerufen werden können. Er erzählte, daß ihn die Abg. Plathner aus Halberstadt und Graf von Wartenleben auf Kugeln gefordert hätten. Der Inhalt seiner Rede war von der Art, daß ihn der Vorsitzende mehrmals unterbrechen mußte. Er schloß seine Rede mit einer Appellation an das ganze deutsche Volk. Darauf wiesen Weller und Widenmann der Linken mehrere Entstellungen der Thatsachen nach.

Einladung.

Die Zeit ist nicht mehr fern, in welcher die preussische Nationalversammlung ihrerseits auch über das Loos der Schule und die künftige Stellung des öffentlichen Unterrichts in Preußen, vielleicht für Generationen, entscheiden wird.

Im Hinblick hierauf sind die unterzeichneten Abgeordneten zur Nationalversammlung, theils Schulmänner, theils Freunde des Schulwesens, unter Zuziehung der Direktoren Dr. Diesterweg und Dr. Kapp als werther Gäste, unter dem Vorhise des Abgeordneten Dr. Kämpf zu einer freien Versammlung zusammengetreten, um sich über diejenigen Bestimmungen zu einigen, welchen sie in Beziehung auf die Schule bei den Beratungen über die Verfassungsurkunde Geltung zu verschaffen wünschen.

Sie haben in einer Reihe von Versammlungen diesem Gegenstande die sorgfältigste Berathung gewidmet, die Fassung ihrer Beschlüsse einer aus ihrer Mitte gewählten Kommission überwiesen, endlich die Vorlagen dieser Kommission in einer Plenar-Schlussversammlung angenommen und beehren sich hiermit, das Ergebnis ihrer Thätigkeit in den umstehenden Paragraphen öffentlich vorzulegen, mit der ergebensten Bitte an alle Lehrer-Bereine und Freunde der Schule, diese ernstlichen Fragen auch ihrer Prüfung unterwerfen und das Resultat derselben veröffentlichen, jedenfalls aber dem Abgeordneten Dr. Kämpf unfrankirt baldigst mittheilen zu wollen, damit daraus in dieser hochwichtigen Angelegenheit der Ausdruck der öffentlichen Meinung entnommen werden möge.

Berlin den 21. Juli 1848.

Behnisch. Clausen. A. Diesterweg. Feldhaus. Gladbach. Hanow. Harkort. Herhold. Hildenhagen. Igel. Kämpf. Fr. Kapp. Mäke. Otto. Par. Schmidt aus Fielhne. Schönborn. Schramm. Schulze aus St. Westphalen. Siebert. Stalling. Witt. Zorn.

S. 1. Die Schule ist Staatsanstalt; sie ist von der Kirche unabhängig.

S. 2. Der Staat gewährleistet dem Kinde jedes Preußen den zur allgemeinen Menschen-, Bürger- und Nationalbildung erforderlichen Unterricht.

S. 3. Dieser Unterricht wird auf den verschiedenen Stufen der Volksschule unentgeltlich erteilt. Auch in allen höheren Bildungsanstalten empfangen Unbemittelte unter den im Gesetze näher zu bestimmenden Bedingungen freien Unterricht.

S. 4. Der Unterricht ist allen Konfessionen gemeinschaftlich. Der allgemeine Religionsunterricht verbleibt der Schule, der Konfessionelle ist von derselben ausgeschlossen *).

S. 5. Jeder kann Unterricht erteilen und Bildungsanstalten errichten, der die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt, an welche diese Berechtigung geknüpft ist.

S. 6. Der Staat überwacht alle Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten ohne Ausnahme **).

S. 7. Das Unterrichtsgesetz regelt die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen.

*) In der Minorität blieben die beiden andern Fassungen dieses Paragraphen:

1) Der Unterricht ist allen Konfessionen gemeinschaftlich. Der kirchliche Religionsunterricht ist von der Schule ausgeschlossen.

2) Der Unterricht ist, mit Ausschluß des kirchlichen Religionsunterrichts, allen Konfessionen gemeinschaftlich.

** Ursprünglich folgten hier zwei Paragraphen, welche dem Principe nach von der überwiegenden Majorität der beratenden Versammlung bereits angenommen waren, der Plenar-Schlussversammlung jedoch als speciell administrative Bestimmungen nicht in die Verfassungsurkunde, sondern in das Unterrichtsgesetz zu gehören schienen. Dieselben lauteten folgendermaßen:

(S. 7.) Die Bildung der Volksschullehrer von Seiten des Staates findet ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis in denselben Anstalten statt.

(S. 8.) Ihre Anstellung erfolgt unter Mitwirkung der bürgerlichen Gemeinden, welche auch an der Verwaltung der Volksschulen Theil nehmen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem der preussischen National-Versammlung zur Berathung vorliegenden Gesetz-Entwürfe wegen Ausschreibung einer Zwangsanleihe für den Fall, daß die erforderlichen 15,000,000 *Rp* nicht durch freiwillige Zeichnungen zusammen kommen sollten, ist Art. 13 bis 15 bestimmt:

Art. 13.

Die Grundlage der Anleihe-Vertheilung bildet die Selbstangabe der zum Beitrag Verpflichteten. Die diesfällige Erklärung ist binnen 14 Tagen den dafür zu bestimmenden Beamten einzureichen.

Art. 14.

Zur Prüfung der abgegebenen Erklärungen treten für jeden Kreis eine oder mehrere Commissionen zusammen, deren Vorsitzender, so wie übrige Mitglieder zur Zahl von mindestens 5 von der Behörde zu ernennen sind.

Art. 15.

Diejenigen, welche sich nach dem Ermessen der Kreiscommission der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Anleihe-Betheiligung ganz oder theilweise entzogen haben, sind zur Abgabe ihrer Erklärung über den von ihnen zu leistenden genügenden Beitrag aufzufordern. Bleibt diese Aufforderung ohne Erfolg, oder genügt die eingehende Erklärung nicht, so hat die Commission den Beitrag nach eigener Schätzung festzusetzen.

Ich bin nun aufgefordert worden, über die Zahl der für den Saalkreis zu bildenden Commissionen, so wie über die zu Vorsitzenden und Mitgliedern dieser Commissionen zu wählenden Männer höhern Orts Vorschläge zu machen, damit, wenn die Zwangsanleihe noch in's Leben treten sollte, die geordneten Organe sogleich vorhanden sind.

Es ist mir dabei anheimgestellt, mich vor Erstattung des Berichtes mit den Einsassen des Kreises zu vernehmen, und da ich dies für sehr zweckmäßig halte, so lade ich sämtliche Steuerpflichtige des Saalkreises, welche einen Klassensteuer-Betrag von 20 *℔* monatlich und mehr geben, dergleichen die jetzt noch steuerfreien Personen, welche nach ihren Einnahmen zur Abschätzung mit 20 *℔* monatlicher Klassensteuer oder mehr geeignet zu sein glauben, hierdurch ein, sich in den nachstehend genannten Terminen um mich zu versammeln, um mir diejenigen Männer zu bezeichnen, welche sie für geeignet halten, Mitglieder resp. Vorsitzende der in Art. 14 gedachten Commissionen zu werden.

Da es im Interesse der Kreiseinsassen dringend wünschenswerth ist, daß in die obgedachten Commissionen Männer ge-

wählt werden, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger haben und genügende Kenntniß über die Vermögensverhältnisse der Kreiseinsassen besitzen, um in ihren Gutachten nicht zu sehr zu irren, so ist es mein dringender Wunsch, daß von den Versammlungen sich Niemand ausschleife, dem es irgend möglich ist zu erscheinen. Ich füge noch hinzu, daß ich den Versammelten Vorschläge zu machen habe, dahin zweckend, die Ausschreibung einer Zwangsanleihe für den Saalkreis auch in dem Falle zu vermeiden, daß vielleicht eine solche für alle Theile der Monarchie nicht zu umgehen sein dürfte. Zur Realisirung meines Planes bedarf ich aber der Mitwirkung der Kreiseinsassen, falls diese ihn billigen.

Da es gegen 800 Kreiseinsassen sind, welche 20 *℔* monatliche Klassensteuer und mehr geben, oder, wenn sie schon steuerpflichtig wären, geben würden, so setze ich zwei Termine an, und zwar den einen

**am 15. d. M. Vormittags
10 Uhr in Weidersee**

für alle diejenigen, welche in den Dörfern Brachwitz, Morl, Teicha und den nördlich von diesen Dörfern gelegenen Ortschaften wohnen; den andern

**am 16. d. M. Vormittags 10
Uhr in der Weintraube vor
Siebichenstein**

für alle diejenigen, welche in den südlich von obigen Dörfern gelegenen Orten wohnen.

Halle, den 10. August 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des zu Schaafsdorf verstorbenen Johann Christian Bierbach wird das von demselben hinterlassene, in dem dasigen Orte und der dasigen Flur gelegene, geschlossene Anspannegut, an Gebäuden und Grundstücken auf 5778 *Rp* taxirt, nebst zwei walzenden Grundstücken, taxirt auf 100 *Rp*, und der ganzen diesjährigen Erndte,

den 25. September d. J.

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Schaafsdorf auf dem Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die nähere Beschreibung des Gutes und die Kaufbedingungen aus dem in der Schaafsdorfer Schenke angeschlagenen Subhastationspatente oder aus den hiesigen Amtsakten zu ersehen sind.

Aukt. d. 21. Juli 1848.

**Großherz. Sächs. Justizamt das.
R. Vulpus.**

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Naumburg a/S.

Die dem Brauereibesitzer Friedrich Gottthilf Starke, resp. dessen Ehefrau, Louise Rosette geb. Rolle hier, gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das hier auf dem Neußenplage sub No. 591 katastrirte Haus mit Zubehör, abgeschätzt auf 3930 *Rp*;
- 2) die hier vor dem Hospitalthore belegene sub No. 1005 katastrirte Ziegelscheune mit Zubehör, abgeschätzt auf 4980 *Rp*;
- 3) drei Acker Feld in der Aue hiesiger Stadtflur No. 228, mit darauf gebautem Trockenschuppen, abgeschätzt auf 2811 *Rp* 22 *℔* 1 *℔*;
- 4) 1 $\frac{1}{2}$ Acker Feld daselbst am Großjenaer Wege, No. 229 und 230, abgeschätzt auf 569 *Rp* 22 *℔* 8 *℔*;
- 5) 1 $\frac{1}{2}$ Acker und $\frac{3}{4}$ Acker Feld in der Altenburger Flur, No. 349 und 350, abgeschätzt auf 185 *Rp* 25 *℔*;

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 14. Februar 1849

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.

Die Hausbesitzung des Chirurg Friedrich Benjamin Steche, Roßsch, Pfarr-Antheils Nr. 7, abgeschätzt auf 1000 *Rp*, soll auf

den 14. November d. J. Vormittags
11 Uhr

an Pfarr-Gerichtsstelle in Roßsch subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zörbig, den 1. August 1848.

**Pfarr-Patrimonial-Gericht Roßsch.
Die he.**

Theilungshalber soll das hier selbst unter Nr. 1764 auf dem Stege in Glaucha belegene Haus der Erben der verstorbenen Frau Pak am

15. August d. J. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach beendigtem Termine.

Halle, den 19. Juli 1848.

Der Justiz-Commissarius
Niemer.

Sonntag u. Montag **Tanzmusik im
Hôtel de Prusse.**